

**K ... Nr. 198:**

Ldr. d. Zt. auf 3 Bänden mit umlaufenden, goldgepr. Deckelfileten u. leichter Rückengoldpr. In mod. Lwd.-Kassette mit Rückensch.

Anonym erschienene Erstausgabe mit großer, floraler Titelvignette. Lindner: „Ungemein seltene Abhandlung ohne Drucker und Druckort eines anonymen guten Sachkenners der Parforcejagd auf Hasen. Diese Jagdart erfreute sich seit Beginn des 18. Jahrhunderts wachsender Beliebtheit in Deutschland, war aber stark vom französischen Vorbild beeinflusst. Alle Kommandos und Zurufe erfolgten in französischer Sprache.“ Bisher ist von dieser Erstausgabe jeweils nur ein Exemplar in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (**Signatur: Gew.oct.4647**), in der Historischen Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium (**Signatur: Q 37 – R**), in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (**Signatur: M: Oe 484**) u. ehemals in der Sammlung Baron Grandjean d’Alteville (vgl. Souhart 538, Thiébaud 87 u. Ceresoli 94) bekannt. Ein Exemplar der 2. Aufl. 1751 befindet sich ebenfalls in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (**Signatur: Gew.oct.K.1950**) u. befand sich in der Sammlung Jeanson u. in der Sammlung Schwerdt. Lindner sah jeweils das Exemplar der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel bzw. der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart ein. Thiébaud gibt für die 2. Aufl. Kulmbach als Erscheinungsort an u. nennt auch eine von de Salnove überarbeitete französische Ausgabe dieser Aufl., die 1752 ebenfalls in Kulmbach erschien u. von Thiébaud als Privatdruck für den Hof von Brandenburg-Kulmbach in geringer Auflagenhöhe von größter Seltenheit bezeichnet wird. Außerdem existiert in einer norddeutschen Privatsammlung eine bibliographisch bisher nicht erfasste Titelausgabe der 2. Aufl., die in Bayreuth bei Friedrich Elias Dietzel (1754?) mit einer Titelvignette von Köppel gedruckt wurde u. wohl als Privatdruck für den Hof Brandenburg-Bayreuth gedacht war. Der gleiche Drucker gab nämlich 1754 auf Veranlassung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth auch einen Nachdruck der „Venerie“ von Jacques Du Fouilloux (vgl. Lindner 11.0532.01 mit Abb.) heraus, der eine ähnliche Titelvignette von Köppel aufweist. Schwerdt vermutete richtig, dass es sich bei der „Par Force Jagd Der Haasen“ um eine Übersetzung u. Überarbeitung aus dem Französischen handelt. Ein Textvergleich mit der deutschen Übersetzung der „Venerie“ von Jacques Du Fouilloux aus dem Jahre 1590 (siehe dort) zeigt eine derartig deutliche Übereinstimmung inhaltlicher Art in den relevanten Textpassagen, dass an der Urheberschaft von Du Fouilloux nicht zu zweifeln ist. Lindner blieb diese Übereinstimmung verborgen. Nahezu der gesamte Text dieser Erstausgabe 1715 wurde von Clemens Freiherr von Schorlem(m)er (siehe dort) 1848 auf S. 279–330 im VIII. Jg. des von G. von Schultes u. J.C.L. Schultze herausgegebenen „Neuen Taschenbuchs für Natur-, Forst- und Jagdfreunde“ (Lindner 11.1877.01) veröffentlicht, ohne jedoch die Textgleichheit zu erkennen. **Das vorliegende Exemplar weist zahlreiche handschriftl. Korrekturanmerkungen auf, die in den ansonsten nahezu wortgleichen Text des 1731 erschienenen, aber bisher bibliographisch nicht erfassten Titels „Die schöne DIANA, Göttin der Wälder ...“ von F.C. Manns (siehe dort) eingearbeitet wurde, was zu der Frage nach der Beziehung dieses Verfassers zum vorliegenden Titel veranlasst. Handschriftl. Name (dat. 1829) auf dem Vorsatz.**

Quelle: **Ekkehard von Knorring**, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie – Supplement – . In Vorbereitung.